

Lehren aus der Geschichte! – Lernen aus der Geschichte?

Vergleiche von aktuellen Geschehnissen mit vergangenen Ereignissen sind nicht unproblematisch. Häufig kommt es etwas heraus wie: „Der Vergleich hinkt, aber gehen kann er noch.“

Hier nun erlaube ich mir ein Buch vorzustellen, das in seinem Fachgebiet als erstes Werk seiner Art und bis heute als ein absolutes Standardwerk gilt.

Sun Tzu – The Art of War oder auf Deutsch transkribiert: [Sunzi – Die Kunst des Krieges](#).

Das Buch habe ich mir bei einem Aufenthalt in den USA vor über 25 Jahren gekauft. Ich verwende bewusst die englische Ausgabe. In Berlin hatte ich mir später eine deutsche Übersetzung gekauft, die ich als schwach empfand und nicht die Prägnanz des englischen Buches aufwies.

Auszüge aus der Ausgabe habe ich gescannt und [hier zur Verfügung](#) gestellt. Im Folgenden verweise ich auf die Auszüge und zitiere / übersetze sie.

Was dem deutschen Militär [der Clausewitz aus dem 19. Jahrhundert](#), ist den chinesischen und japanischen Streitkräften die „Kunst des Krieges“. Dem Vernehmen nach ist dieses Buch, das wohl rund 2500 Jahre alt ist, auch im russischsprachigen Raum seit geraumer Zeit bekannt. Möglicherweise ist das verstehende Lesen beim russischen Generalstab etwas aus der Mode geraten. Dafür möchte ich ein paar Beispiele nennen.

Ich muss mich hierbei auf die dürftige Nachrichtenlage verlassen. Dazu habe ich deutsche Medien, russische Medienseiten und Seiten der Ukrainer besucht. Aus dem was von wem, oder was nicht, berichtet wurde, interpoliert sich ein Bild, das mit Sicherheit nicht frei von Fehlern und ein Puzzle mit fehlenden Teilen ist.

Grundsätzlich: dass hier beschriebene, ist von der Praxis oft genug bestätigte Theorie. Ganz klar: die Opfer dieses Krieges sind die Soldaten¹, aber auch die zivile Bevölkerung sowohl der Ukraine und Russlands. Diese Menschen müssen das ausbaden, was die politische und militärische Führung der Russischen Föderation in Verkennung der Situation und Tatsachen begonnen hat. Das Leid und die Schäden werden Jahrzehnte zur Linderung oder Erneuerung bedürfen.

Inhalt

Lehren aus der Geschichte! – Lernen aus der Geschichte?	1
Sun Tzu – The Art of War oder auf Deutsch transkribiert: Sunzi – Die Kunst des Krieges.....	1
Estimates / Einschätzungen	2
Alle Kriegführung basiert auf Täuschung!.....	2
Waging War / Einen Krieg führen	3
Offensive Strategy / offensives Vorgehen	3
Aktuelle Meldung auf Tagesschau.de	3

¹ Herrlich, wie man den russischen Muschiks etwas von Übungen erzählt hat. Die wissen häufig genug nicht wo sie warum sind.

Estimates / Einschätzungen

Die fünf Faktoren, die starken Einfluss auf das Geschehen haben (PDF, Seiten 2 bis 4/18):

1. Moralischer Einfluss
2. Wetter
3. Terrain / Gelände
4. Kommando
5. Doktrin

Zu 1.: Durch das Beginnen und Führen eines reinen Angriffskrieges, der erste seit 1939, hat sich die russische Führung ins internationale Abseits manövriert. Die Solidarität gilt mehrheitlich der Ukraine.

Zu 2.: Noch herrschen frostige Temperaturen, für die nächsten Tage ist Frost- / Tauwechsel vorhergesagt. Mit einer ausgefallenen Heizung friert die Zivilbevölkerung in den Häusern und Kellern. Die kalte Witterung dürfte aber auch der Aggressor spüren. Wärmedämmung ist bei gepanzerten Fahrzeugen und LKW nicht als Konstruktionsmerkmal bekannt. Der Mensch friert nicht gerne, also laufen die Motoren der Fahrzeuge und verbrauchen Kraftstoff.

Zu 3.: Noch mag man mit geländegängigen Fahrzeugen über den halbgefrorenen Acker fahren können. Bei Tauwetter und Frühjahrsregen wird das aber innerhalb von Stunden zum Schlammbad, auch für Kettenfahrzeuge. Eine Entfaltung von Angriffen auf breiterer Front wird nicht mehr möglich sein. Wer mal zu Fuß über einen schmierigen Acker gelaufen ist, kennt das Problem der entstehenden „Plateausohlen“. Also konzentrieren sich die Fahrzeuge auf befestigte Straßen und stehen dort unnütz im Stau.

Zu 4.: Wenn Wunschenken vorherrscht, und sich eventuell die politische Führung in militärische Belange einmischt, herrschen umgehend Konfusion und unrealistische Einschätzungen.

Zu 5.: Zum Thema Angriff auf Städte lässt sich Sun Tzu an anderer Stelle aus. Da komme ich noch dazu. Jedenfalls scheint sich die russische Führung auf eine zu große Zahl von Zielen zu konzentrieren und für diesen Zweck zu wenige Kräfte gesammelt zu haben. Reines Besetzen ist nicht mit tatsächlicher Beherrschung zu verwechseln.

Alle Kriegführung basiert auf Täuschung! (Seiten 5 bis 8/18 im PDF)

Unter den Ziffern 17 bis 26 gibt es kurze Hinweise, wie sich ein Gegner ärgern, behindern und an der Nase herumführen lässt. Kurz gesagt, lasse ich den Gegner im Unklaren über meine Absichten. Ich versuche Gelegenheiten zu schaffen und zu nutzen, um ihn anzugreifen oder ins Leere laufen zu lassen². Außerdem soll er aus dem Gleichgewicht gebracht und verunsichert werden.

² Ich nenne das „Aikido-Prinzip“. Also den Stoß abzuleiten und verpuffen zu lassen, um dann mit einer Kontertechnik zu punkten.

Waging War / Einen Krieg führen

Sun Tzu ist hier völlig klar in seinen Erkenntnissen. Es gab noch nie ein Land, das von ausgedehnten Kampagnen profitiert hat, oder von überdehnten Nachschubwegen. Wenn denn überhaupt ein Krieg notwendig sein sollte, so muss er schnell durchgeführt werden.

Jedes lange Hin- und Her sorgt nur für abnehmende Moral und Verbrauch von unersetzbaren Ressourcen. Es kommt zu einer Verarmung der Bevölkerung, sowie im Kriegsgebiet als auch Zuhause. Der Verbrauch an Material und Nahrungsmitteln kann leicht 60 bis 70 Prozent betragen. Also ist der Krieg ein ökonomischer Wahnsinn. Auch die Umweltverschmutzung durch CO₂- Ausstoß, giftige Gase durch Treibladungen oder Bodenverseuchungen kommen hinzu.

Wie schon erwähnt, diese schriftlich niedergelegten Erkenntnisse sind 2500 Jahre alt!

Offensive Strategy / offensives Vorgehen

Hier, auf den Seiten 11 bis 18 wird es wirklich noch einmal [tagesaktuell](#). Die Lehren aus dem Buch zusammengefasst:

- Ein Staat ist intakt zu erobern, also nahezu vollständig und ohne Verluste.
- Eine Armee gefangen zu nehmen, ist besser als gegen sie zu kämpfen.
- Den Gegner zu unterwerfen, ohne Kämpfe, ist die wahre Leistung und Ziel des eigenen Vorgehens.
- Eine Armee, die kämpfen muss, hat ihr Ziel verfehlt.
- Das schlimmste sind Angriffe auf Städte (Seite 12, Ziffer7). Diese müssen mühselig vorbereitet werden. Ist die Führungsebene zu ungeduldig, sterben ein Drittel der Truppen³.

Speziell diese Seiten sind wohl in den Buchexemplaren in Russland nicht mehr enthalten gewesen.

Wie sonst kommt man auf die Idee von Angriffen auf Großstädte wie Charkow oder Millionenstädte wie Kiew? Russland sollte hier genügend Erfahrungen aus Stalingrad (Hunderttausende Opfer auf beiden Seiten), Tschetschenien oder Syrien haben. Oder von den Erfahrungen der US im Irak vor gut 15 Jahren gelernt haben.

Gerade in zerschossenen Siedlungsgebieten bieten sich für entschlossene Verteidiger günstige Möglichkeiten, da der Angreifer seine Stärken wie Luftangriffe, Artillerie oder Panzer nur äußerst eingeschränkt einsetzen kann. Das sind blutigste und verlustreiche Kämpfe Mann gegen Mann.

Nehmen die Russen hingegen die Städte nicht ein, haben sie logistische Probleme, da Truppen und Nachschub großräumig um die belagerten Orte herumgeführt werden müssen (Siehe Ausführungen zu Wetter und Terrain weiter oben).

Sun Tzu spricht von einem notwendigen Kräfteverhältnis von zehn notwendigen Angreifern zu einem Verteidiger. Das kann auch heute noch passen. Dazu hat die russische Führung schlicht zu wenige Truppen massiert. Auch wenn die Gebiete östlich des Dnepr fallen sollten, so bleibt doch noch immer der westliche Teil des Landes. Hier stellt die Ukraine Truppen zusammen, die beispielsweise den Belagerungstruppen von Kiew in die Flanke stoßen können.

Für die zu Recht kämpfenden Ukrainer bieten sich noch genügend Gelegenheiten zum Angriff. Notfalls wird der Partisanenkampf aufgenommen. Auch da gibt es aktuelle Erfahrungen aus Afghanistan der letzten 20 Jahre.

[Aktuelle Meldung \(03.03.2022\) auf Tagesschau.de](#)

Ich fühle mich durch [diese Meldung](#) bestätigt.

³ Sun Tzu lässt ab und zu Zahlen aufscheinen. Trotz ihres Alters können sie durchaus als Vergleich und Näherungswert dienen.